

Medieninformation

Chemnitz, 27.09.2018

Alle Pressematerialien finden Sie unter [↗ diesem Link](#).

Neue Ausstellung

SACHSEN BÖHMEN 7000

Liebe, Leid und Luftschlösser

28. September 2018 – 31. März 2019

SACHSEN BÖHMEN 7000. Liebe, Leid und Luftschlösser Sonderausstellung ab morgen, 28. September 2018 bis 31. März 2019

Böhmen und Sachsen verbindet mehr als eine gemeinsame Grenze. Die facettenreiche und dynamische Beziehungsgeschichte beider Regionen offenbart Verflechtungen, Konflikte und Versöhnung, erzählt von Liebe und Leid, von Umarmung und Ausgrenzung, von Luftschlössern und Fluchtwegen. Manche Episoden zeugen ganz nüchtern und pragmatisch von Nachbarschaft, andere sind voller Emphase und Leidenschaft, mit Höhenflügen und Tiefpunkten. Sie berichten nicht von 7000 Jahren Landesgeschichte, deren Geschehnisse von Fürsten, Königen und Kaisern gelenkt werden, sondern vielmehr von der zeitlichen Tiefe, von Geben und Nehmen, von Migration, Handelsaustausch und Kulturtransfer. Sie lassen uns verstehen, warum sich Sachsen und Böhmen einerseits so nah, andererseits so fern sind.

Die Ausstellung SACHSEN BÖHMEN 7000 präsentiert hochrangige Objekte der Archäologie und Kulturgeschichte aus beiden Regionen und bietet einen exklusiven Blick auf bedeutende Kunstschatze Sachsens und Böhmens. Aber auch die Menschen der Geschichte kommen nicht zu kurz. Denn es sind Männer und Frauen, die als politische Entscheidungsträger*innen, Kirchenvertreter, Intellektuelle, Soldaten, Handwerker und Künstler*innen die Beziehungen knüpfen, pflegen, besiegeln, brechen oder bisweilen ganz verwerfen.

**Kulturen entdecken
Geschichte verstehen**
www.smac.sachsen.de

Direktorin
Dr. Sabine Wolfram

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**
Jutta Boehme

Stefan-Heym-Platz 1
09111 Chemnitz

tel +49 371. 911 999 - 65
fax +49 371. 911 999 - 99
mobil +49 172. 89 77 050

e-mail
jutta.boehme@lfa.sachsen.de
presse@smac.sachsen.de

Das smac ist eine Einrichtung
des Staatbetriebs Landesamt
für Archäologie Sachsen.
Zur Wetterwarte 7 | 01109 Dresden
www.lfa.sachsen.de

Schirmherren der Ausstellung sind der Ministerpräsident des Freistaats Sachsen Herr Michael Kretschmer sowie der Premierminister der Tschechischen Republik Ing. Andrej Babiš.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der **Nationalgalerie Prag** und wird vom 24. Mai bis 25. September dort präsentiert.

Kuratorenteam

- Dr. des. Doreen Mölders, Projektleiterin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am smac im Referat Ausstellungen
- Dr. Marius Winzeler, Projektleiter und Direktor der Galerie der Alten Meister, Nationalgalerie Prag
- Dr. Martin Musílek, Fellow im Rahmen des Programms Internationales Museum der Kulturstiftung des Bundes, smac
- Lenka Nemravová, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin, smac
- Claudia Vattes, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin, smac
- Dr. Olga Kotkova, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin und Kuratorin an der Galerie der Alten Meister, Nationalgalerie Prag

Ausstellungsgestaltung

Funkelbach — Büro für Architektur + Grafikdesign, Leipzig

Ausstellungstexte

Deutsch | Tschechisch

Ausstellungskatalog

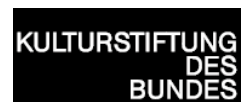
560 Seiten, Deutsch | Tschechisch, 34,90 €, im Schutzkarton: 39,90 €

Den Katalog können Sie unter [↗ diesem Link](#) einsehen.

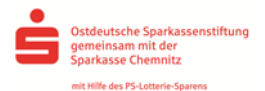
Die Ausstellung entstand in
Kooperation mit



gefördert im Programm
Fellowship Internationales
Museum der



und mit freundlicher
Unterstützung von



Fakten

- 900 Quadratmeter Ausstellungsfläche
- 673 Einzelexponate – z.T. zu Ensembles zusammengefasst
- Rund 100 Leihgeber aus Sachsen und Böhmen
- Einige Exponate sind nur wenige Wochen zu sehen
- Der erste Ausstellungstag (28. September) ist ein Nationalfeiertag in der Tschechischen Republik – der Tag der tschechischen Staatlichkeit
- Wichtigste Leihgeber:
 - Nationalgalerie Prag
 - Nationalmuseum Prag
 - Staatliche Kunstsammlungen Dresden
 - Prager Burg
 - Museum der Stadt Prag
 - Hauptstaatsarchiv Dresden
 - Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
 - Landesamt für Archäologie Sachsen

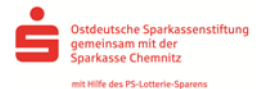
Die Ausstellung entstand in
Kooperation mit



gefördert im Programm
Fellowship Internationales
Museum der



und mit freundlicher
Unterstützung von



Narrativ der Ausstellung

In neun chronologisch aufeinanderfolgenden Bereichen wird die Beziehungsgeschichte der beiden Regionen durch die Zeit „analysiert“. Sie sind mit Schlagworten übertitelt, wie sie auch im Verlauf einer persönlichen zwischenmenschlichen Beziehungsgeschichte charakteristisch sein können: Neugier – Hochzeit – Familie – Krise – Kräfteressen – Glaubensfrage – Luftschlösser – Zweckgemeinschaft – Trennung und Neubeginn.

Sieben der neun Bereiche ist ein Protagonist oder „Akteur“ stellvertretend für diesen Zeitabschnitt vorangestellt. Die Biografie der ausgewählten Akteure bietet jeweils Anschluss für epochenrelevante Themen, die aufgegriffen und vertieft werden. Für die Vor- und Frühgeschichte, für die uns keine Namen vorliegen, und für das 20. Jh., für das einfach zu viele, teilweise noch lebende Personen Stellvertreter sein könnten, sind den Bereichen keine Personen vorangestellt.

➤ [Bild 0.1 | Blick in die Ausstellung](#)

Inhalt (die Begriffe sind verlinkt)

0] [EINLEITUNG](#)

- | | |
|---|--|
| 1] NEUGIER | 7000 v. Chr. – 500 n. Chr. Vor- und Frühgeschichte |
| 2] HOCHZEIT | 500 – 1000 Slawen, Fränkisches Reich, Christianisierung |
| 3] FAMILIE | 12. Jh. Besiedlung Erzgebirge, Glasproduktion im Erzgebirge, Stadtgründungen, Kunst als höfischen Selbstinszenierung |
| 4] KRISE | 15. Jh. Beziehung der Universitäten Prag und Leipzig, Jan Hus, Hussitenkriege |
| 5] KRÄFTEMESSEN | 16. Jh. 2. Berggeschrey, neuer Reichtum, florierende Kunst |
| 6] GLAUBENSFRAGE | 17. Jh. Dreißigjähriger Krieg, Exulanten |
| 7] LUFTSCHLÖSSER | 18. Jh. Handel von Gütern und Kunst im Barock |
| 8] ZWECKGEMEINSCHAFT | 19. Jh. Industrialisierung, Romantik, Sorben |
| 9] TRENNUNG UND NEUBEGINN | 20. Jh. Freistaat Sachsen, Tschechoslowakische Republik, 2. Weltkrieg, Sozialismus, Europa |

➤ [BEGLEITPROGRAMM](#) zur Ausstellung - Übersicht

➤ [PRESSEBILDER](#) zur Ausstellung - Übersicht

0] EINLEITUNG

Landschaft, Grenze, Sprache und Identität – all das scheint Böhmen und Sachsen, spätestens seit der Festlegung der politischen Grenze 1459, voneinander zu trennen. Doch können Landschaften auch verbinden, Grenzen überwunden werden, Sprachen sich vermischen und regionale Identitäten uneindeutig und konstruiert sein. Was aus politischer Sicht klar und deutlich geregelt scheint, muss keinen Konsens in der Bevölkerung haben und kann sie sogar aufbegehren lassen.

1] NEUGIER So nah, so fern

[7000 v. Chr. – 500 n. Chr. | Vor- und Frühgeschichte]

Für die vorgeschichtlichen Perioden lässt sich – wie später für die historischen Epochen – ein Auf und Ab in den Beziehungen zwischen den zwei Regionen Sachsen und Böhmen erkennen. Nah waren sich beide Regionen beispielsweise zu Beginn der Jungsteinzeit. Die materielle Kultur der ersten Bauern zeigt eine große Übereinstimmung in der Keramikverzierung, in der Orientierung der Häuser und der Verwendung von Rohmaterialien. In den ersten nachchristlichen Jahrhunderten lagen beide Regionen an der Peripherie des Römischen Reiches, importierten aber Waren von dort. Fern hingegen waren sie in der Spätbronzezeit und Eisenzeit. Während sich Sachsen kulturell nach Norden orientierte, so Böhmen nach Westen. Für manche Epochen ist es schwierig Beziehungen nachzuweisen, etwa wenn ein Raum nahezu unbesiedelt war so wie Sachsen in der Völkerwanderungszeit. Schließlich lassen sich anhand archäologischer Funde an den Pässen im Erzgebirge oder entlang der Elbe die Routen ausmachen, die einzelne Menschen oder Gruppen nahmen als sie den Kontakt zur jeweils anderen Region suchten.

➤ [Bild 1.1 | Jungsteinzeitliche Keramikgefäße](#)

➤ [Bild 1.2 | Römische Importe](#)

2] HOCHZEIT Erstmals: Namen!

[500 – 1000 | Slawen, Fränkisches Reich, Christianisierung]

Die zweite Hälfte des 1. Jahrtausends ist von neuen Verbindungen geprägt. Zuwanderer schließen Besiedlungslücken der vorangegangenen Völkerwanderungszeit. Die Bewohner beider Regionen sprechen slawisch und besitzen eine ähnliche materielle Kultur. Die Eliten pflegen überregionale Kontakte und wecken das Interesse früher Geschichtsschreiber, die von lokalen Identitäten wie Sorben, Daleminzier und Lutschanen berichten. Aus den lokalen Gemeinschaften entwickeln sich allmählich größere politische Einheiten. In Böhmen ist die Zentralisierung mit der Dynastie der

Přemysliden verbunden. Bei den Elbslawen hingegen wird dieser eigenständige Prozess gestoppt, als der ostfränkische König Heinrich I. seine Herrschaft 928/29 bis zur Elbe ausdehnt. In beiden Fällen geht die Herrschaftsbildung mit der Christianisierung einher. Schließlich verbindet wohl auch eine Hochzeit die frühe Geschichte zwischen Böhmen und Sachsen miteinander.

- [Bild 2.1 | Brunnen mit slawischer Keramik vom „Prager Typ“](#)
- [Bild 2.2 | Codex Vyssegradensis](#)
- [Bild 2.3 | Kopfreliquiar der Hl. Ludmilla](#)

3] **FAMILIE** Neuer Beziehungsraum

[12. Jh. | 1. Berggeschrey, Besiedlung Erzgebirge, Städte entstehen, Kunst zur höfischen Selbstinszenierung]

Im 12. Jahrhundert kommt Licht ins Dunkel des Erzgebirges. Erstmals entstehen auf höheren Lagen ländliche Siedlungen. Reiche Silbererzvorkommen und freie Bodenflächen ziehen deutschsprachige Zuwanderer aus dem Westen an, die das gesamte Erzgebirge besiedeln. Die Landesherren locken mit wirtschaftlichen Versprechen und Privilegien. Es entstehen Dörfer, Burgen, Städte und Klöster. Von Böhmen aus erfolgt dieser Ausbau initiiert von Herrschern und Adel später und erstreckt sich auf die verbleibenden Gebiete. Nahezu identisch ist das Alltagsleben in den sich herausbildenden Städten. Das Magdeburger Stadtrecht regelt für die Städte im Gebiet Sachsens und für viele böhmische Gründungen das gesellschaftliche Leben. In der Kunst wiederum wird die glanzvolle Hofkultur und politisch-künstlerische Selbstdarstellung des böhmischen Königs und römisch-deutschen Kaisers Karl IV. zur Quelle der Inspiration, auch für die wettinischen Landesherren.

- [Bild 3.1 | Böhmisches Glas](#)
- [Bild 3.2 | Skulpturen im „Schönen Stil“](#)
- [Bild 3.3 | Auferstehungschristus](#)

4] **KRISE** Krisen und Chancen

[15. Jh. | Nationalitätsgefühl in Böhmen, Jan Hus, Hussitenkriege]

Aus Böhmen kommende Ideen zur Erneuerung der Kirche und Wandel der Gesellschaft beeinflussen die nachbarschaftlichen Beziehungen. Am Beginn steht ein theologischer Streit an der Prager Universität, in dessen Verlauf die böhmischen Dozenten und Studenten eine Vormachtstellung erlangen. Es kommt zum Auszug der übrigen Universitätsangehörigen nach Leipzig. Dort wird 1409 eine neue Universität gegründet. Anführer der theologischen Reformbewegung in Böhmen ist Magister Jan Hus, der 1415 in Konstanz als Ketzer verbrannt wird. Danach eskaliert die Situation. Heftige

kriegerische Auseinandersetzungen erschüttern Böhmen und greifen auch nach Sachsen über.

Nach seinem Tod wird Jan Hus auf Gemälden und Grafiken, auf Kacheln und Münzen abgebildet und als Märtyrer dargestellt. Zusehends wird der Reformator als nationaler Held verehrt und instrumentalisiert.

➤ [Bild 4.1 + 4.2 | Mitra des Hl. Adalbert und Prozessionskreuz](#)

➤ [Bild 4.3 | Altarflügel mit Jan Hus als Märtyrer](#)

5] KRÄFTEMESSEN Im Bann von Wirtschaftlichkeit

[16. Jh. | 2. Berggeschrey, neuer Reichtum, florierende Kunst]

Die Entdeckung neuer Silbervorkommen im Erzgebirge und ihr Abbau verbinden die Regionen Sachsen und Böhmen zu einem Wirtschaftsraum, auch wenn dazwischen eine politische Grenze verbleibt. Zu beiden Seiten des Gebirgskammes entstehen in der Markgrafschaft Meißen und im Königreich Böhmen neue Bergbaustädte, die von Süden und von Norden aus besiedelt werden und in denen Deutsch und Tschechisch gesprochen wird. Das gewonnene Silber wird zu neuen und erfolgreichen Münznominalen wie dem „Joachimstaler“ geschlagen.

Der Bergbau führt zu einer enormen Wirtschafts- und Kaufkraft. Landesherren, lokale Adelsfamilien, aber auch Gemeinden geben kostbare Kunstwerke in Auftrag. Prachtige Kirchen, Bürgerhäuser und Schlösser entstehen. Die Kunstwerke einer der bedeutendsten Künstlerwerkstätten der Renaissance finden in Sachsen und Böhmen breiten Absatz. Lucas Cranach d. Ä. und seine Mitarbeiter, Schüler und Nachfolger liefern Portraits wie Bilder mit religiöser und mythologischer Thematik an katholische und protestantische Auftraggeber gleichermaßen.

➤ [Bild 5.1 | Das Große Berggeschrey](#)

➤ [Bild 5.2 | Kuttenger Graduale](#)

➤ [Bild 5.3 | Silbertaler](#)

➤ [Bild 5.4 | Gemälde „Adam und Eva“](#)

6] GLAUBENSFRAGE Konfessionen, Kriege, Kostbarkeiten

[17. Jh. | Dreißigjähriger Krieg, Exulanten]

In Böhmen schwelt am Beginn des 17. Jahrhunderts ein Machtkampf zwischen den Ständen und den habsburgischen Landesherren. Den Ständen schwebt die Schaffung eines multikonfessionellen böhmischen Staatenverbundes vor. Der Kaiser und seine Verbündeten – darunter an vorderster Stelle Sachsen – sehen darin die Einheit des Reiches gefährdet. Der Konflikt wird gewaltsam bezwungen und mündet auf europäischer Ebene in den Dreißigjährigen Krieg.

Nach Niederschlagung des Aufstandes wird das Land rücksichtslos rekatholisiert. Tausende Andersgläubige - Geistliche, Bürger und Adlige – verlassen das Land. Viele

finden im nahe gelegenen Kurfürstentum Sachsen und in der inzwischen sächsischen Oberlausitz eine neue Heimat.

Mit ihrem Knowhow gelingt es bald, wieder an frühere Glanzzeiten anzuknüpfen: Prag und Dresden gehörten um 1600 zu den bedeutendsten Kunstzentren Europas. In den damals begründeten Sammlungen liegt der Ursprung des europäischen Museumswesens. Bis heute zeugen einzigartige Kostbarkeiten von Weltsicht und Weltwissen über Krieg, Gewalt und Zerstörung hinweg.

➤ [Bild 6.1 | Majestätsbrief Kaiser Rudolf II.](#)

➤ [Bild 6.2 | Schreitendes Pferd](#)

➤ [Bild 6.3 | Exulantenkelche](#)

7] LUFTSCHLÖSSER Schöner Schein

[18. Jh. | Handel von Gütern und Kunst im Barock]

Nach Kriegen, konfessionellen und wirtschaftlichen Spannungen erleben Sachsen und Böhmen seit dem Ende des 17. Jahrhunderts einen Höhepunkt im kulturellen Austausch. Die rasante und fulminante Barockisierung Böhmens verschafft auch dem nördlichen Nachbarland wichtige Impulse. Dies gilt ebenso für die 1635 von Böhmen an Sachsen gekommene Oberlausitz. An der Gestaltung des böhmischen Barock sind umgekehrt etliche Künstler und Kunsthandwerker aus Sachsen beteiligt.

Im 18. Jahrhundert erlebt der künstlerische Austausch zwischen Böhmen und Sachsen im Gebiet der Malerei seinen Höhepunkt. Umfangreiche Kunstsammlungen werden in Prag für den Dresdner Hof erworben. Der bürgerliche Handel wiederum floriert auf der Leipziger Messe, auf der böhmische Händler kostbares Glas und andere Luxusprodukte anbieten.

➤ [Bild 7.1 | Sächsische Barockkunst in Böhmen](#)

➤ [Bild 7.2 | Böhmisches Barockkunst in Sachsen](#)

➤ [Bild 7.3 | Porzellanmalerei](#)

8] ZWECKGEMEINSCHAFT Industrie- und Naturlandschaften

[19. Jh. | Industrialisierung, Romantik, Sorben]

Sachsen und Böhmen sind im 19. Jahrhundert boomende Industrieregionen, vor allem in den beidseitigen Grenzgebieten. Durch die rasante Entwicklung werden gesellschaftliche Gefüge aus den Angeln gehoben, das Leben gerät unter die Zugkraft von Wirtschaftlichkeit. Arbeitsmigration nimmt zu. Sächsische Industrielle expandieren in die deutschsprachigen Regionen Nordböhmens, um das Wirtschaftsgefälle zu nutzen. Die Elbe ist der verbindende Waren- und Verkehrsweg.

Mit dem Ausbau der Industriestandorte verändert sich die Landschaft. Gleichzeitig wird die Natur idealisiert. Die sächsisch-böhmische Schweiz und das Elbtal werden zu Motiven der romantischen Landschaftsmalerei. Inspiriert von dieser Kunst wird

unberührte Landschaft zur touristischen Attraktion. Emotional werden Landschaften zusehends mit Heimatgefühl und Nationalgedanken verbunden, so in der sorbischen Oberlausitz, am Berg Říp und im Moldautal.

- [Bild 8.1 | ODOL-Flasche](#)
- [Bild 8.2 | Kunstblumen](#)
- [Bild 8.3 | Ludwig Richter](#)
- [Bild 8.4 | Überfahrt über die Elbe am Schreckenstein](#)

9] TRENNUNG UND NEUBEGINN Neuanfang nach Extremen

[20. Jh. | Freistaat Sachsen, Tschechoslowakische Republik, 2. Weltkrieg, Sozialismus, Europa]

Das 20. Jahrhundert ist für Sachsen und Böhmen ein Zeitalter der Extreme. 1918 geht das sächsische Königreich mit Ausrufung des Freistaates Sachsen unter, gleichzeitig wird die Tschechoslowakische Republik gegründet. Die deutschsprachigen Böhmen werden zur Minderheit im neuen Staat, was zu Konflikten führt, die sich in der Wirtschaftskrise der 1920er Jahre verschärfen. 1938/39 besetzen deutsche Truppen die Tschechoslowakei. Grenzüberschreitende Beziehungen bestehen nun vor allem im Widerstand gegen die Nationalsozialisten und in der Kunst. Nach dem Zweiten Weltkrieg mit seinem fatalen Ausmaß wird die Grenze Sperrzone und durch die Zwangsumsiedlung der deutschsprachigen Bevölkerung erstmals Sprachgrenze.

Eine neue Annäherung findet erst in den 1960er Jahren statt. Gebannt verfolgen die sächsischen Nachbarn die Ereignisse des Prager Frühlings 1968. Ausreisewillige DDR-Bürger finden auf ihrem Weg über die Deutsche Botschaft in Prag in die BRD Unterstützung bei der tschechischen Bevölkerung, vor allem im Herbst 1989. In Sachsen und Böhmen besiegeln die Friedliche bzw. die Samtene Revolution das Ende der kommunistischen Staatsmächte. Mit der „Deutsch-tschechischen Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen“ von 1992 werden schließlich die Weichen für ein neues nachbarschaftliches Miteinander unter dem Dach Europas gestellt.

- [Bild 9.1 | Ausweise und Reisepässe](#)
- [Bild 9.2 | Spejbl und Hurvínek](#)
- [Bild 9.3 | Erinnerungsstücke](#)

10] Impulswand: Assoziationen, Identität, Stereotypen

In der Ausstellung SACHSEN BÖHMEN 7000 kommen Klischees und Vorurteile selbstverständlich nicht zum Tragen. Die Besucher sollen daher die Gelegenheit bekommen, „ihr“ Böhmen / „ihr“ Sachsen zu schreiben, zu malen, zu dichten usw. Geschichten, Besonderheiten, Klischees, Stereotypen oder Kulturelles – Assoziationen welcher Art auch immer, denn wir sind neugierig und fragen am Ende des Ausstellungsrundgangs auf der Impulswand deshalb:

Woran denke ich, wenn ich an Böhmen / an Sachsen denke?

Hierbei ist es jedem freigestellt, ob er damit die Bevölkerung oder die Region, die materielle Kultur oder die Kunst verbindet.

Begleitprogramm

Übersicht (mehr Infos: s. Flyer oder öffnen Sie [↗ diesen Link](#)):

Schülerinnen und Schülern bieten wir Programme mit unterschiedlichen Schwerpunkten an – je nach Schulart und Klassenstufe (ab Klasse 2). **Öffentliche Führungen** finden samstags um 15 Uhr und donnerstags um 17 Uhr statt und sind kostenfrei. An zwei Terminen wird die Führung in **Deutsche Gebärdensprache** übertragen. Öffentliche Führungen für Nutzer der **Leichten Sprache** bieten wir ebenfalls an zwei Terminen statt. Führungen können selbstverständlich auch gebucht werden – auf Deutsch, Tschechisch und Englisch sowie in Leichter Sprache.

Die begleitende **Vortragsreihe** umfasst zehn Vorträge, die Facetten der sächsisch-böhmischen Beziehungsgeschichte beleuchten.

Ein besonderes Highlight sind die beiden Vorstellungen des Prager Marionettentheaters, die das Beste aus 80 Jahren **Spejbl und Hurvínek** geben.

Für die **Lesung „Prager Geschichten“** kommen die Autoren Jaroslav Rudiš und Martin Becker ins smac, um mit viel Humor Auszüge aus ihren neuen Publikationen vorzutragen.

Pressebilder (Übersicht)

Bilder unter [diesem Link](#) herunterladen

[Sie können die Pressebilder im Zusammenhang mit einer Berichterstattung oder Ankündigung zur Sonderausstellung „SACHSEN BÖHMEN 7000“ gerne nutzen. Sie finden diese und weitere Bilder unter [diesem Link](#). Sie sind verpflichtet, den Bildautoren zu nennen. Weitere Hinweise zur Nutzung unserer Pressebilder finden Sie [hier](#).]



Bild 0.1 | Blick in die Ausstellung

Entlang eines farbigen Zickzack-Pfades bewegen sich die Besucher*innen der Sonderausstellung SACHSEN BÖHMEN 7000 durch die Tiefe der Zeit und der gegenseitigen Beziehungen beider Regionen.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Foto smac | Dirk Hanus



Bild 1.1 | Jungsteinzeitliche Keramikgefäße

Die jungsteinzeitlichen Keramikgefäße aus Böhmen (li.) und Sachsen (re.) verdeutlichen durch ihren identischen Rindenbastdekor die gemeinsame Entwicklung.

Um 5000 v. Chr.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Foto/Leihgeber Muzeum hlavního města Prahy / Landesamt für Archäologie Sachsen



Bild 1.2 | Römische Importe

Römische Importe aus den Fürstengräbern von Schladitz (links oben) und Řepov (rechts u. unten) bezeugen, dass zwar beide Regionen außerhalb des Römischen Reiches lagen, aber doch Güter importierten.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Römische Importe, 1. Jh. n. Chr.

Foto smac | Dirk Hanus



Bild 2.1 | Brunnen mit slawischer Keramik vom „Prager Typ“

Anfang des 8. Jh. lässt sich die slawische Keramik vom „Prager Typ“ auch in Sachsen nachweisen. Dies weist darauf hin, dass Menschen von Böhmen in den kaum besiedelten Norden zogen und diese Keramik mitbrachten. Sie gründeten Siedlungen und Burgen.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Brunnen, Eythra, Anfang 8. Jh. mit Keramik vom „Prager Typ“

Foto smac | Dirk Hanus



Bild 2.2 | Codex Vyssegradensis

Der Heilige Wenzel war einer der ersten christlichen Fürsten der Dynastie der Přemysliden in Böhmen. Diese Kopie ist Teil der Bilderhandschrift anlässlich der Königskrönung von Vratislav I. und zeigt die Initiale D mit Darstellung des Heiligen Wenzel von Böhmen.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Codex Vyssegradensis (Kopie), Original um 1085

Leihgeber Národní knihovna České republiky

Foto smac | Dirk Hanus



Bild 2.3 | Kopfreliquiar der Hl. Ludmilla

Die erste namentlich bekannte Person der sächsisch-böhmischen Beziehungsgeschichte ist Ludmilla (ca. 860-920). Sie ist die Tochter des slawischen Fürsten Slavidor, dessen Herrschaftsgebiet einer Schriftquelle zufolge in der Oberlausitz lag. Gemeinsam mit ihrem Mann – dem böhmischen Fürsten Bořivoj – trat sie zum Christentum über. Die Großmutter des heiligen Wenzel ist die älteste Landesheilige Böhmens.

Goldenes Kopfreliquiar, Prag, um 1300

Leihgeber Metropolitní kapitula u sv. Víta v Praze

Foto smac | David Pinzer

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 3.1 | Böhmisches Glas

Erste Glasmacher siedeln sich ab dem 13. Jh. im Erzgebirge an. Glasprodukte sind zunächst Luxusartikel. Ab dem 15. Jh. sind sie unverzichtbarer Bestandteil vor allem städtischer Haushalte.

Verschiedene Gläser aus Böhmen, 14./15. Jh.

Leihgeber Muzeum města Ústí nad Labem // Ústav archeologické památkové péče severozápadních Čech, Most
Foto smac | Dirk Hanus

[➤ Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 3.2 | Hölzerne Skulpturen im „Schönen Stil“

Unter dem Luxemburger Karl IV. wird Prag künstlerisches Zentrum Europas. Der aufkommende Schöne Stil strahlt auch nach Sachsen aus.

Links: Madonna aus Gersdorf bei Döbeln, um 1430

Leihgeber Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Rechts: Hl. Katharina aus Horažďovice, um 1420

Leihgeber Národní galerie v Praze

Foto smac | Dirk Hanus

[➤ Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 3.3 | Auferstehungschristus

Manches klösterliche Kunstwerk war ein hochrangiges Geschenk. Dieser Auferstehungschristus aus der Zisterzienserinnenabtei St. Marienthal stammt vom führenden Bildhauer am böhmischen Hof: dem Meister der Madonna von Michle.

Auferstehungschristus, um 1340/50 (Nimbus aus dem 16. Jh.)

Leihgeber Zisterzienserinnenabtei St. Marienthal, Ostritz

Foto smac | Dirk Hanus

[➤ Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 4.1 | Mitra des Hl. Adalbert

Bild 4.2 | Prozessionskreuz



Eine Gruppe von Prager Geistlichen flieht 1419 vor den Hussiten ins katholische Zittau und nimmt die kostbarsten Reliquien des Domschatzes von St. Veit mit. Dazu gehören auch das Kristallkreuz mit Passionsreliquien und die Mitra, die sie auf der hochgelegenen Burg- und Klosteranlage Oybin in Sicherheit bringen. 1437 wird der Schatz unversehrt nach Prag zurückgebracht.

Mitra des Hl. Adalbert und Prozessionskreuz, Anfang 14. Jh.

Foto/Leihgeber Metropolitní kapitula u sv. Víta v Praze

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 4.3 | Altarflügel mit Jan Hus als Märtyrer

Der Altarflügel aus Roudnik zeigt die älteste erhaltene Darstellung von Jan Hus als Märtyrer (unterer Bereich). Seine Anhänger und Nachfolger verehren ihn gemeinsam mit frühchristlichen Heiligen.

Einer von zwei Altarflügeln, Roudniky, 1470-1480

Leihgeber Husitské muzeum, Tábor

Foto smac | Dirk Hanus

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 5.1 | Das Große Berggeschrey

Das Große Berggeschrey im 15. Jh. zieht zahlreiche neue Bewohner an. Zahlreiche Städte und Dörfer werden in dieser Zeit gegründet. Die Vitrine zeigt verschiedene Bergbauobjekte.

Foto smac | Dirk Hanus

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 5.2 | Kuttenberger Gradual

Eine Illustration aus dem Kuttenberger Gradual – eine prachtvolle Bilderhandschrift mit einzigartigen Darstellungen bergmännischer Tätigkeiten.

Foto smac | Dirk Hanus

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 5.3 | Silbertaler

In der böhmischen Bergbaustadt Joachimsthal stellt man ab 1518 große, schwere Silbermünzen her. Diese als (Joachims-)Taler bekannten Münzen geben der ganzen Münzsorte einen Namen. Auch die amerikanische Währung Dollar geht darauf zurück.

Taler. Stephan Schlick und seine Brüder, Münzstätte Joachimsthal, 1525.

Leihgeber Münzkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Foto smac | Dirk Hanus

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 5.4 | Gemälde „Adam und Eva“

Der Cranach-Schüler Anton Heusler (um 1500 - 1562) ließ sich in Annaberg nieder. Genau wie Cranach malte auch er gleichermaßen für Katholiken wie Protestanten.

Anton Heusler, um 1555

Leihgeber/Foto Národní galerie v Praze

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)



➤ **Bild 6.1 | Majestätsbrief Kaiser Rudolf II.**

Der Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II. vom 9. Juli 1609 war die kaiserliche Zusicherung der freien Religionsausübung für die protestantischen Stände in Böhmen. Diese einzige beglaubigte Originalabschrift des Briefes wurde von den Exulanten nach Zittau gerettet, wo es sich bis heute befindet.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Leihgeber/Digitalisat Christian-Weise-Bibliothek Zittau,
Wissenschaftlicher und Heimatgeschichtlicher Altbestand:
Mscr. D 1



Bild 6.2 | Schreitendes Pferd

Der kunstsinnige Kaiser und böhmische König Rudolf II holte u.a. Künstler aus Italien an seinem Hof. Das bronzene Pferd stammt wohl aus der Florentiner Werkstatt Antonia Susinis aus dem Jahr 1605. Um 1610 erhielt es den Sockel vermutlich in der Castrucci-Werkstatt in Prag. Es ist möglich, dass das Pferd als kaiserliches Geschenk an den sächsischen Kurfürsten nach Dresden gelangte.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Leihgeber Grünes Gewölbe, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden

Foto smac | Dirk Hanus



➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Bild 6.3 | Exulantenkelche

Nach dem Sieg der habsburgischen Landesherren bei der Schlacht am Weißen Berg, beginnt 1621/22 die gewaltsame Rekatholisierung des Königreichs Böhmen. Viele nichtkatholische Einwohner fliehen ins nahe Kurfürstentum Sachsen. Schon von Zeitgenossen werden die Glaubensflüchtlinge als Exulanten (verbannt, im Ausland lebend) bezeichnet. Diese beiden Kelche wurden der Überlieferung zufolge aus der lutherischen Salvatorkirche in der Prager Altstadt nach Dresden mitgenommen.

Sog. Exulantenkelche, 17. Jh.

Foto/Leihgeber Ev.-Luth. Johanneskirchgemeinde Dresden



➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Bild 7.1 | Sächsische Barockkunst in Böhmen

Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges erholt sich die Wirtschaft in Böhmen, so dass überall prächtige Paläste und Schlösser, Kirchen, Klöster und Bürgerhäuser im Stile des Barock errichtet werden. Auch Bildhauer aus Sachsen produzieren für die böhmische Elite, so z.B. George Heermann (um 1640 - um 1700), Matthias Wenzel Jäckel (1655 - 1738) und Balthasar Permoser (um 1712 - 1715)

Foto smac | Dirk Hanus



➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Bild 7.2 | Böhmisches Barockkunst in Sachsen

Als Mitte des 18. Jh. die Finanzkraft in Böhmen sinkt, erreicht der Bilderhunger die sächsischen Kurfürsten und polnischen Könige. Große Bilderkonvolute wechseln die Hand. Zudem werden Werke von böhmischen Zeitgenossen erworben und aus Böhmen stammende oder dort tätige Maler mit wichtigen Aufträgen bedacht.

Foto smac | Dirk Hanus



➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Bild 7.3 | Porzellanmalerei

Bevor 1708 in Meißen das europäische Porzellan erfunden wurde, sammelte der böhmische wie der sächsische Adel ostasiatisches Porzellan. In Böhmen etablieren sich nach 1708 eigene Veredlungswerkstätten.

Chinesisches Porzellan, Malerei von Ignaz Preußler, 1700-1720

Leihgeber Porzellansammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Foto smac | Dirk Hanus



➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Bild 8.1 | ODOL-Flasche

Sachsen, Nord- und Nordwestböhme sind im 19. Jh. ein gemeinsamer Wirtschaftsraum. Dass auf beiden Seiten der Grenze deutsch gesprochen wird, erleichtert den Arbeitsalltag enorm. Noch heute bekannte Dresdener Firmen wie ODOL eröffnen von Sachsen aus Filialen in Böhmen.

Mundwasserflasche ODOL, 1916, Bodenbach, Bez. Děčín

Leihgeber Deutsches Hygienemuseum, Dresden

Foto smac | Dirk Hanus



➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Bild 8.2 | Kunstblumen

Als Wiege der Kunstblumenherstellung gilt das böhmische Nixdorf. Die feinen Seidenblumen sind auch in Sachsen sehr begehrt. Mit dem Beitritt Sachsens zum Deutschen Zollverein 1834 verlagert sich die Herstellung ins grenznahe Sebnitz.

Kunstblumen-Musterkoffer und -Auslagen, Wachsblumen und Stanzeisen für künstliche Blütenblätter, 19. Jh. – frühes 20. Jh.

Leihgeber Städtische Sammlungen Sebnitz, Kunstblumen- und Heimatmuseum „Prof. Alfred Meiche“

Foto smac | Dirk Hanus

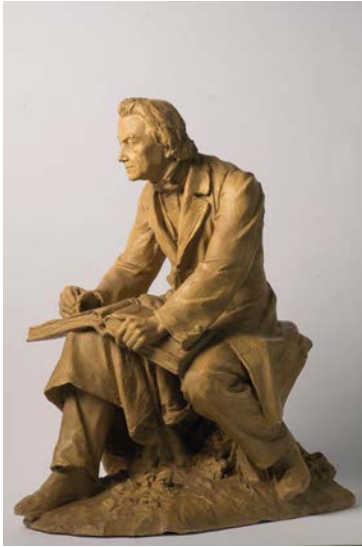


Bild 8.3 | Ludwig Richter

Von Sachsen aus unternimmt der Dresdner Maler Ludwig Richter 1834 eine Reise nach Nordböhmen und ist hingerissen von der Schönheit der Landschaft. Mit seinem künstlerischen Werk prägt er das Bild des sächsisch-böhmischen Grenzgebietes über das Zeitalter der Romantik hinaus.

Modellstudie für das Ludwig-Richter-Denkmal in Dresden
Eugen Kircheisen, 1898

Leihgeber Private Sammlung

Foto smac | David Pinzer

[➤ Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 8.4 | Überfahrt über die Elbe am Schreckenstein

Ludwig Richter wählte das Motiv der Burg Schreckenstein bei Außig als Hintergrund für eine romantische Allegorie des menschlichen Lebens. Das Originalbild von 1837 befindet sich heute im Albertinum Dresden. Kurz danach entstand die hier präsentiert kleinere Variante.

Ludwig Richter, wohl 1840

Leihgeber/Foto Privatsammlung Norddeutschland, courtesy Hildegard Fritz-Denneville, Fine Arts Ltd., London

[➤ Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 9.1 | Ausweise und Reisepässe

Die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen ist ab dem 19. Jh. eine Grenze zwischen souveränen Staaten. Die Staatsbürger erhalten Ausweisdokumente und damit ein neues Identitätsangebot.

Reisepässe und Ausweisdokumente von 1850 bis in die 1990er; im Vordergrund der Reisepass des Königreichs Sachsen von Franz-Clemens Gärtner (Kamenz, 24.1.1850)

Foto smac | Dirk Hanus

[➤ Bezug zum Ausstellungstext](#)



Bild 9.2 | Spejbl und Hurvínek

Am 29. September 1938 wird die sächsisch-böhmische Grenze nach Osten verschoben und das „Sudetengebiet“ ins Deutsche Reich eingegliedert. Wenig später erfolgt der Einmarsch deutscher Truppen. Wer sich der Besatzung widersetzt, wird inhaftiert und oftmals ermordet. Auch Josef Skupa leistet mit seinen Marionetten Spejbl und Hurvínek durch Anspielungen und Spott gegen die Nazis Widerstand. Er wird 1944 festgenommen und in Dresden inhaftiert.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Marionetten Hurvínek und Spejbl, 1940 und 1983

Leihgeber Západočeské muzeum v Plzni

Kolorierte Zeichnung Hurvínek & Spejbl von Jan Skupa, 1944

Leihgeber Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Gedenkstätte Müncher Platz Dresden, Ankauf Pavel Bureš

Foto smac | Dirk Hanus



Bild 9.3 | Erinnerungsstücke

Spontane Reisen von dem einen sozialistischen Nachbarland in das andere werden ab Januar 1972 möglich. Böhmen wird zu einem beliebten Ziel für Tages- und Urlaubreisen. Über Erinnerungsstücke bleiben diese Reisen im Gedächtnis.

Dem Aufruf des smac, Erinnerungen aus dieser Zeit in der Ausstellung SACHSEN BÖHMEN 7000 auszustellen, folgten viele Menschen.

➤ [Bezug zum Ausstellungstext](#)

Foto smac | Dirk Hanus